

**Lehrplan
Schule zur Lernförderung**

Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung

2005/2010

Die Lehrpläne für die Schule zur Lernförderung treten am 1. August 2005 in Kraft.

Impressum

Die Lehrpläne wurden erstellt durch Lehrerinnen und Lehrer der Schulen zur Lernförderung in Zusammenarbeit mit dem
Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung
- Comenius-Institut -

Eine teilweise Überarbeitung der Lehrpläne erfolgte nach Abschluss der Phase der begleitenden Lehrpläneinführung 2010 von Lehrerinnen und Lehrern der Schulen zur Lernförderung in Zusammenarbeit mit dem
Sächsischen Bildungsinstitut
Dresdner Straße 78 c
01445 Radebeul

Herausgeber:
Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport
Carolaplatz 1
01097 Dresden
www.sachsen-macht-schule.de

Konzept und Gestaltung:
Ingolf Erler
Fachschule für Gestaltung der ESB mediencollege GmbH
www.mediencollege.de

Satz:
MedienDesignCenter – Die Agentur der ESB GmbH
www.mdcnet.de

Herstellung und Vertrieb:
Saxoprint GmbH
Digital- & Offsetdruckerei
Enderstraße 94
01277 Dresden
www.saxoprint.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	IV
Ziele und Aufgaben der Schule zur Lernförderung	VII
Fächerverbindender Unterricht	XI
Lernen lernen	XII
Teil Fachlehrplan Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung	
Ziele und Aufgaben des Faches Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung	2
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	4
Klassenstufen 8/9	5

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur	<p>Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben der Schule zur Lernförderung, verbindliche Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz.</p> <p>Im fachspezifischen Teil werden für das Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassenstufe oder für mehrere Klassenstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.</p>								
Lernbereiche, Zeitrichtwerte	<p>In jeder Klassenstufe sind in der Regel Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 25 Wochen verbindlich festgeschrieben. Zusätzlich muss in jeder Klassenstufe ein Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden.</p> <p>Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassenstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.</p> <p>Werden im Lehrplan die speziellen fachlichen Ziele und Lernbereiche für mehrere Klassenstufen gemeinsam ausgewiesen, entscheidet der Lehrer unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler sowie der schulischen und regionalen Besonderheiten in Abstimmung mit der Fach- und Klassenkonferenz über die Zuordnung der Lernziele und -inhalte zu den einzelnen Klassenstufen.</p>								
tabellarische Darstellung der Lernbereiche	<p>Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left;">Bezeichnung des Lernbereiches</th> <th style="text-align: left;">Zeitrichtwert</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="padding: 5px;">Lernziele und Lerninhalte</td> <td style="padding: 5px;">Bemerkungen</td> </tr> </tbody> </table>	Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert	Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen				
Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert								
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen								
Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte	<p>Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung, Werteorientierung.</p> <p>Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.</p>								
Bemerkungen	<p>Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen, Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden und Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen der Schule zur Lernförderung.</p>								
Verweisdarstellungen	<p>Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="padding: 5px;">→ LB 2</td> <td style="padding: 5px;">Verweis auf einen Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassenstufe</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">→ Kl. 5/6, LB 2</td> <td style="padding: 5px;">Verweis auf einen Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassenstufe</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">→ MU, Kl. 5/6, LB 2</td> <td style="padding: 5px;">Verweis auf Klassenstufe und Lernbereich eines anderen Faches</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">⇒ Sozialkompetenz</td> <td style="padding: 5px;">Verweise auf ein Bildungs- und Erziehungsziel der Schule zur Lernförderung (s. Ziele und Aufgaben der Schule zur Lernförderung)</td> </tr> </table>	→ LB 2	Verweis auf einen Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassenstufe	→ Kl. 5/6, LB 2	Verweis auf einen Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassenstufe	→ MU, Kl. 5/6, LB 2	Verweis auf Klassenstufe und Lernbereich eines anderen Faches	⇒ Sozialkompetenz	Verweise auf ein Bildungs- und Erziehungsziel der Schule zur Lernförderung (s. Ziele und Aufgaben der Schule zur Lernförderung)
→ LB 2	Verweis auf einen Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassenstufe								
→ Kl. 5/6, LB 2	Verweis auf einen Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassenstufe								
→ MU, Kl. 5/6, LB 2	Verweis auf Klassenstufe und Lernbereich eines anderen Faches								
⇒ Sozialkompetenz	Verweise auf ein Bildungs- und Erziehungsziel der Schule zur Lernförderung (s. Ziele und Aufgaben der Schule zur Lernförderung)								

Beschreibung der Lernziele

Begriffe

Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als **grundlegende Orientierung**, ohne tiefere Reflexion

Einblick gewinnen

über **Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern **aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext** verfügen

Kennen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden **in vergleichbaren Kontexten** verwenden

Übertragen

Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen

Beherrschen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer **in unbekanntem Kontexten** verwenden

Anwenden

begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, **Sach- und/oder Wertvorstellungen** in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren

**Beurteilen/
Sich positionieren**

Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen **selbstständig planen, durchführen, kontrollieren** sowie **zu neuen Deutungen und Folgerungen** gelangen

**Gestalten/
Problemlösen**

In den Lehrplänen der Schule zur Lernförderung werden folgende Abkürzungen verwendet:

Abkürzungen	FÖS(L)	Schule zur Lernförderung
	Kl.	Klassenstufe/n
	LB	Lernbereich
	LBW	Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter
	Ustd.	Unterrichtsstunden
	PC	Personalcomputer
	AL	Arbeitslehre
	BIO	Biologie
	CH	Chemie
	DE	Deutsch
	DE- HKS	Deutsch-Heimatkunde/Sachunterricht
	EN	Englisch
	ETH	Ethik
	GE	Geschichte
	GEO	Geographie
	GK	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung
	HW	Hauswirtschaft
	INF	Informatik
	KU	Kunst
	MA	Mathematik
	MU	Musik
	PH	Physik
	RE/e	Evangelische Religion
	RE/k	Katholische Religion
	SPO	Sport
	WE	Werken

Schüler, Lehrer

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Ziele und Aufgaben der Schule zur Lernförderung

Die Schule zur Lernförderung als allgemein bildende Förderschule vermittelt eine den Bedürfnissen ihrer Schüler angemessene Bildung und Erziehung. Sie befähigt die Schüler zur selbstständigen und selbstverantwortlichen Lebensführung und bereitet sie auf Arbeit und Beruf vor.

Bildungs- und Erziehungsauftrag

An der Schule zur Lernförderung werden Schüler mit Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen unterrichtet und betreut, die im schulischen Lernen so umfänglich und schwerwiegend beeinträchtigt sind, dass sie besondere Förderung und weitgehende Unterstützung bei der Bewältigung von Lernprozessen benötigen. Die Schule versucht, durch förderpädagogische Maßnahmen die Eingliederung oder Wiedereingliederung der Schüler in Grund- bzw. Mittelschule zu ermöglichen.

Sonderpädagogische Förderung orientiert sich an der physischen, psychischen und sozialen Ausgangslage dieser Kinder und Jugendlichen und unterstützt deren ganzheitliche Entwicklung. In diesem Sinne arbeitet die Schule zur Lernförderung bei Bedarf eng mit der örtlichen öffentlichen Jugendhilfe sowie medizinischen, psychologischen und therapeutischen Einrichtungen zusammen. Sie berät die Schüler unter Einbeziehung ihrer Eltern bei der alltäglichen Lebensgestaltung, der Berufsorientierung und Berufsfindung.

Schüler haben die Schule zur Lernförderung mit Erfolg abgeschlossen, wenn sie am Ende der Klassenstufe 9 in allen Fächern mindestens die Note „ausreichend“ erzielt haben oder die Note „mangelhaft“ entsprechend ausgleichen können.

Schüler der Schule zur Lernförderung können bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen in besonderen Klassen den Hauptschulabschluss erwerben.

Ausgehend vom Bildungs- und Erziehungsauftrag und unter Berücksichtigung der sonderpädagogischen Erfordernisse der Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen werden förderspezifische und überfachliche Ziele formuliert.

Bildungs- und Erziehungsziele

Förderspezifische Ziele

Sonderpädagogische Förderung verfolgt das Ziel, Auswirkungen von Beeinträchtigungen vor allem in den grundlegenden Bereichen der Lernentwicklung zu mindern und durch Förderung individueller Stärken zu kompensieren. Dabei müssen soziokulturell und sozioökonomisch bedingte Benachteiligungen sowie psychosoziale Verletzungen berücksichtigt werden.

Besondere Relevanz erlangt bei Schülern mit dem Förderschwerpunkt Lernen die Förderung von Lern- und Leistungsvoraussetzungen sowie von Wahrnehmung und kognitiven Fähigkeiten. Diese Förderung zielt auf die Entwicklung von Voraussetzungen zum Erschließen der Lebenswelt der Schüler und zum Bewältigen schulischer Anforderungen und schafft im engen Zusammenhang mit der Entwicklung von Lernkompetenz die Basis für lebenslanges Lernen.

Bei der Entwicklung von Lern- und Leistungsvoraussetzungen erlangt die Förderung von Motivation, Anstrengungsbereitschaft, Erfolgszuversicht, Aufmerksamkeit, Konzentration und Durchhaltevermögen eine besondere Bedeutung. *[Förderung der Lern- und Leistungsvoraussetzungen]*

Wahrnehmungsförderung bezieht sich bei Schülern mit Förderbedarf im Bereich des Lern- und Leistungsverhaltens hauptsächlich auf die Entwicklung von visuellen, auditiven, taktilen und kinästhetischen Wahrnehmungsfähigkeiten. Dabei können u.a. folgende Schwerpunkte relevant sein: Wahrnehmungsumfang und -geschwindigkeit, Figur-Grund-Wahrnehmung, Körper- und Raumschema, visuomotorische Koordination. *[Wahrnehmungsförderung]*

Der Förderung kognitiver Fähigkeiten kommt bei Schülern der Schule zur Lernförderung aufgrund ihrer spezifischen Bedürfnislagen eine besondere

Bedeutung zu. Sie bezieht sich auf die Entwicklung von Vorstellungen, Denkopoperationen und Transferleistungen sowie der Gedächtnisleistungen. Eine zielgerichtete individuelle Förderung der Kognition ist insbesondere in folgenden Bereichen erforderlich: Analyse- und Synthesefähigkeit, induktives Denken, Problemlöseprozesse, Urteils- und Kritikfähigkeit. *[Förderung kognitiver Fähigkeiten]*

Ziel der Sprachförderung ist die Entwicklung der mündlichen und schriftlichen Kommunikationsfähigkeit der Schüler. Dabei können in Abhängigkeit vom individuellen Förderbedarf des Schülers u.a. folgende Schwerpunkte im Mittelpunkt stehen: Lautbildung, Wortschatz, Satzbildung, Sprachverständnis, Sprechbereitschaft. *[Sprachförderung]*

Die Förderung des sozial-emotionalen Verhaltens verfolgt das Ziel, die Soziabilität der Schüler zu entwickeln und ihnen damit eine selbstbestimmte Teilhabe am Leben der Gemeinschaft zu ermöglichen. Dabei nutzen sie gegebenenfalls besondere Hilfen und Unterstützungssysteme. Fördermaßnahmen können sich in Abhängigkeit von den persönlichen Bedürfnissen u.a. auf folgende Bereiche beziehen: Gefühls- und Affektabläufe, Eigensteuerung und Selbstkontrolle, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Frustrationstoleranz und Kritikfähigkeit, Ein- und Unterordnung, Einhaltung sozialer Regeln und Normen, Verweigerungen, Angstzustände. *[Förderung des sozial-emotionalen Verhaltens]*

Die Förderung der Grob- und Feinmotorik zielt auf die Entwicklung von Fähigkeiten zur Bewegungsplanung, -steuerung und -ausführung der Schüler. Dabei können Maßnahmen u.a. in folgenden Bereichen erforderlich sein: Koordination und Rhythmus, Reaktionsfähigkeit, Steuerung des Krafteinsatzes, Körperhaltung, Körperbewusstsein und Lateralität. *[Förderung motorischer Fähigkeiten]*

Überfachliche Ziele

Schüler mit Lernbeeinträchtigungen eignen sich anschlussfähiges und anwendungsorientiertes Grundwissen an, das es ihnen ermöglicht, aktuelle und zukünftige Lebensaufgaben in Familie und Freizeit, Gesellschaft und Staat, in Berufs- und Arbeitswelt sowie in Natur und Umwelt zu bewältigen. Dabei geht der Wissenserwerb von der Lebenswirklichkeit der Schüler aus. *[Wissenserwerb]*

Die Schüler erwerben die Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen. *[Kulturtechniken]*

Die Schüler entwickeln ihre Kommunikations- und Interaktionsfähigkeit. Sie erweitern ihre Sprachfähigkeiten und lernen verbale und nonverbale Mittel zu verstehen sowie zunehmend situationsangemessen und partnerbezogen zu gebrauchen. *[Kommunikationsfähigkeit]*

Die Schüler erwerben eine grundlegende Lern- und Methodenkompetenz, die es ihnen ermöglicht, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten Wissen selbstständig anzueignen. Dabei wenden sie Lern- und Arbeitstechniken zunehmend zielorientiert an und lernen, überschaubare Arbeitsabläufe zu planen, zu organisieren und zu kontrollieren. *[Lern- und Methodenkompetenz]*

Die Schüler lernen, ihre individuellen Stärken und Schwächen sowie ihre Wünsche und Vorstellungen einzuschätzen. Sie entwickeln ein realistisches Selbstkonzept, setzen sich selbst Ziele und verfolgen diese. *[realistisches Selbstkonzept]*

Die Schüler kennen die Vielfalt von Medienangeboten. Sie lernen diese interessen- und funktionsabhängig auszuwählen und zu nutzen bzw. auch bewusst Alternativen zur Mediennutzung zu finden. Sie erkennen bei sich selbst und anderen, dass Medien Einfluss auf Vorstellungen, Gefühle und Verhaltensweisen haben können. *[Medienkompetenz]*

Im Rahmen der informatischen Bildung lernen die Schüler verschiedene Informations- und Kommunikationssysteme, insbesondere den Computer, sachgerecht, situativ-zweckmäßig und verantwortungsbewusst zur Lösung von Aufgaben zu nutzen. *[informatische Bildung]*

Die Schüler sammeln Erfahrungen mit der Vielfalt und Einzigartigkeit der Natur. Sie entwickeln Bewusstsein für die Notwendigkeit des Schutzes und des verantwortungsvollen Umganges mit der Umwelt. *[Umweltbewusstsein]*

In der Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur bilden die Schüler ihr ästhetisches Empfinden aus. Sie entwickeln ihre individuelle Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit sowie Achtung vor der Leistung anderer. *[ästhetisches Empfinden]*

Die Schüler erkennen ihre Verantwortung für die eigene Gesundheit und Sicherheit und nehmen diese Verantwortung innerhalb und außerhalb der Schule wahr. *[Gesundheitsbewusstsein]*

Die Schüler erleben im sozialen Miteinander Regeln und Normen, erkennen deren Sinnhaftigkeit und streben deren Einhaltung an. Sie lernen dabei verlässlich zu handeln, Verantwortung zu übernehmen, Kritik und Selbstkritik zu üben und damit umzugehen sowie Konflikte gewaltfrei zu lösen. Sie entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft, sich in die Einstellungen anderer Menschen einfühlen zu können und sich situationsgerecht zu verhalten. *[Sozialkompetenz]*

Durch das Erleben von Werten im schulischen Alltag, das Erfahren von Wertschätzung, Anerkennung und Toleranz, entwickeln die Schüler individuelle Wert- und Normvorstellungen auf der Grundlage der freiheitlich-demokratischen Grundordnung. *[Werteorientierung]*

Die Umsetzung des Lehrplanes erfolgt unter Berücksichtigung des individuellen Förderbedarfs. Das erfordert differenzierte und flexible Unterrichtsangebote, die sich dem jeweiligen aktuellen Entwicklungs- und Leistungsstand anpassen. Folgende Kriterien können dabei zu Grunde gelegt werden: Stoffumfang und/oder Zeitaufwand, Grad der Komplexität, Anzahl der notwendigen Wiederholungen, Grad der Selbstständigkeit/ Notwendigkeit direkter Hilfe, Art der inhaltlichen oder methodischen Zugänge, Art und Umfang der im Unterricht genutzten Medien und didaktischen Hilfsmittel, Vorerfahrungen und Interessen und Kooperationsfähigkeit.

Unterricht an der Schule zur Lernförderung nimmt für den Schüler bedeutsame Probleme und Aufgabenstellungen der Lebenswelt als Lernanlass. Dabei können unter Berücksichtigung des Leistungsvermögens und in Abhängigkeit von den Lernzielen sowohl Frontalunterricht und direkte Instruktion, als auch handelndes entdeckendes und selbstgesteuertes Lernen zum Einsatz kommen.

Schüler mit Förderbedarf im Lern- und Leistungsverhalten benötigen für erfolgreiches Lernen klare und verlässliche Strukturen innerhalb des Schulalltags und innerhalb jeder einzelnen Unterrichtsstunde. Dabei kommt einer ruhigen, freudvollen Lernatmosphäre mit einem ausgewogenen Wechsel von Anspannung und Entspannung, von Konzentrations- und Ruhephasen im Unterricht eine besondere Bedeutung zu. Die Rhythmisierung des Unterrichts orientiert sich dabei in der Regel am 45-Minuten-Takt. Es sollen zunehmend auch Möglichkeiten geschaffen werden, um zusammenhängende Lerneinheiten zu planen und individuelle Lernzeiten der Schüler zu berücksichtigen.

Offene Unterrichtsformen, projektorientierter Unterricht, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit bieten vielfältige Chancen, die individuellen Möglichkeiten, Fähigkeiten, Neigungen und Interessen der Schüler zu berücksichtigen und sozialkooperative Formen des Wissenserwerbs sowie individuelle Lernstrategien zu entwickeln. Individuelles und selbstständiges Lernen kann durch Nutzung moderner Medien gefördert werden.

**Gestaltung des
Bildungs- und
Erziehungsprozesses**

Eine besondere Bedeutung erlangt in allen Klassenstufen der fachübergreifende Unterricht. Lebensnahe Unterrichtsinhalte werden zeitlich abgestimmt in verschiedenen Fächern betrachtet, so dass sich die Schüler themengebundene Zusammenhänge erschließen können. Der Unterricht orientiert sich hierbei an folgenden thematischen Schwerpunkten:

Primarstufe	Sekundarstufe
Jeder ist etwas Besonderes	Haushalt, Wohnen und Freizeit
Einer braucht den anderen	Leben in einer Gemeinschaft
Die Welt um mich herum	Wirtschaft und Technik
Natur entdecken und erleben	Natur und Umwelt
Wünsche, Träume, Fantasie	Berufs- und Arbeitswelt
Mach mit, bleib fit	Orientierung in Raum und Zeit

Eine lernfördernde Gestaltung des Unterrichtsprozesses schafft Voraussetzungen für eine schrittweise Verinnerlichung der Lerninhalte durch die Schüler: vom Konkret-Praktischen über Bildhaftes zum Sprachlichen oder Abstrakten. Der Lehrer unterstützt diesen Prozess durch die Einbeziehung vielfältiger Möglichkeiten für sinnliche Erfahrungen und ein Angebot von Anschauungsmaterialien auf verschiedenen Abstraktionsniveaus, das die Schüler in Abhängigkeit von ihrem individuellen Entwicklungsstand nutzen können.

Im Bildungs- und Erziehungsprozess werden erlernte Problemlöseverfahren in variierenden Aufgabenstellungen gesichert und zu verwandten bzw. gegensätzlichen Operationen in Beziehung gesetzt. Dadurch wird das Verständnis für diese Verfahren gefördert und die nachhaltige und anwendungsbezogene Aneignung des Wissens ermöglicht.

Der Unterricht ist auf die ganzheitliche Entwicklung der lernbeeinträchtigten Schüler ausgerichtet und berücksichtigt deshalb auch motopädagogische Grundsätze. Vielfältige Bewegungsangebote im Unterricht und die rhythmisch-musikalische Erziehung erweisen sich im Schulleben als wichtige Erfahrungsfelder sozialen und selbstverantworteten Handelns und unterstützen die motorische, psychomotorische und psychosoziale Entwicklung der Schüler.

Diagnostische, erzieherische und didaktische Aufgabenstellungen im Förderschwerpunkt Lernen erfordern ein abgestimmtes gemeinsames Vorgehen aller Lehrkräfte.

Ein förderliches Lernklima wird besonders dann geschaffen, wenn die Schulen zur Lernförderung zu Lebens-, Lern- und Handlungsräumen ausgestaltet werden. Über den Unterricht hinaus tragen dazu auch interessante und abwechslungsreiche Freizeitangebote sowie die Entwicklung und Pflege schulischer Traditionen bei.

Berufsbezogene Interessen und Fähigkeiten der Schüler können durch eine Kooperation mit Betrieben im Einzugsbereich der Schule gefördert werden. Dabei erlangen Schülerpraktika, regelmäßige Praxistage im Rahmen des Arbeitslehreunterrichts u.ä. eine zunehmende Bedeutung.

Kontakte zu Beratungsstellen, Kirchen, Organisationen und Vereinen, aber auch zu Grund- und Mittelschulen, anderen Förderschulen und den berufsbildenden Schulen sowie die Zusammenarbeit mit Trägern der öffentlichen und freien Jugendhilfe geben neue Impulse und schaffen Partner für die schulische Arbeit. Insbesondere fördern Feste, Ausstellungs- und Wettbewerbsteilnahmen, Schülerfirmen, Schuljugendarbeit und Schulclubs die Identifikation mit der Schule, die Schaffung neuer Lernräume sowie die Öffnung der Schule in die Region.

Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche.

Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Perspektiven

Raum und Zeit
 Sprache und Denken
 Individualität und Sozialität
 Natur und Kultur

Die thematischen Bereiche umfassen:

thematische Bereiche

Verkehr	Arbeit
Medien	Beruf
Kommunikation	Gesundheit
Kunst	Umwelt
Verhältnis der Generationen	Wirtschaft
Gerechtigkeit	Technik
Eine Welt	

Es ist Aufgabe jeder Schule, zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption zu entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

Verbindlichkeit

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Dabei ist zu gewährleisten, dass jeder Schüler pro Schuljahr mindestens im Umfang von zwei Wochen fächerverbindend lernt.

Lernen lernen

Lernkompetenz	Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.
Strategien	Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen: <ul style="list-style-type: none">- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern
Techniken	Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind: <ul style="list-style-type: none">- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)
Ziel	Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken situationsgerecht zu nutzen.
Verbindlichkeit	Schulen entwickeln eigenverantwortlich eine Konzeption zur Lernkompetenzförderung und realisieren diese in Schulorganisation und Unterricht. Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Ziele und Aufgaben des Faches Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Das Fach Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung dient der Entwicklung von Wissen und Werteorientierungen, welche die Schüler befähigen, ihr Leben in Familie, Gesellschaft und Staat zu bewältigen. Die Aneignung grundlegender Kompetenzen für die Teilhabe an sozialen und gesellschaftlichen Veränderungsprozessen steht im Mittelpunkt. Dabei setzen sich die Schüler kritisch mit individuellen und gesellschaftlichen Problemstellungen auseinander.

Ausgehend von den individuellen Bedürfnissen und Erfahrungen sowie dem Sonderpädagogischen Förderbedarf der Schüler wird die Bereitschaft und Fähigkeit, das eigene Verhalten entsprechend den situativen bzw. gesellschaftlichen Erfordernissen zu gestalten, angestrebt. Das Fach leistet förderspezifische Beiträge, indem es Interesse an gesellschaftlichen Prozessen weckt und Beeinträchtigungen in den Bereichen Interaktion und Emotionalität verringert.

Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung als meinungs- und standpunkt-bildendes Fach bedarf eines intensiven kommunikativen Austausches. In Anknüpfung an umgangssprachliche Prägungen werden die Schüler zu einem angemessenen, partner- und situationsbezogenen Sprachgebrauch angeregt.

allgemeine fachliche Ziele

Abgeleitet aus dem Beitrag des Faches zur allgemeinen Bildung werden folgende allgemeine fachliche Ziele formuliert:

- Erwerben von grundlegendem Wissen über das Verhältnis von Gesellschaft, Staat und Politik
- Entwickeln von wertbezogenen Haltungen und sozialen Kompetenzen
- Fachbezogenes Nutzen von Medien

Strukturierung

Die Klassenstufenziele und Lernbereiche werden im Lehrplan für die Klassenstufen 8/9 gemeinsam ausgewiesen.

Mit den Unterrichtsfächern Geographie und Geschichte bildet Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung einen Fächerverbund. Anknüpfend an gemeinsame Inhalte und Gestaltungsformen des Fächerverbundes erfolgt die Aneignung eines differenzierten lebensweltbezogenen Wissens mit Gegenwartsbezug.

Der Lehrplan bezieht sich auf die thematischen Schwerpunkte der Sekundarstufe und gliedert sich in drei Lernbereiche.

Im Lernbereich „Leben in einer Gemeinschaft“ lernen die Schüler den Aufbau des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland kennen und gewinnen Einblick in die Grundlagen unseres Rechtssystems.

Der Lernbereich „Haushalten, Wohnen und Freizeit gestalten“ vermittelt eine Auswahl wichtiger Grundelemente der materiellen Existenzsicherung.

Mit dem Lernbereich „Vorbereiten auf Beruf und Arbeit“ gewinnen die Schüler Einblicke in die wirtschaftliche Struktur der Bundesrepublik Deutschland und ausgewählte rechtliche Grundlagen zur Vorbereitung auf die berufliche Ausbildung.

didaktische Grundsätze

Der Unterricht im Fach Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung geht von der Lebenswelt der Schüler aus. Er berücksichtigt ihre verschiedenen Vorerfahrungen und den unterschiedlichen Wissenstand, ihre Interessen und Neigungen sowie das Bedürfnis sich in der Erwachsenenwelt zu orientieren und zurecht zu finden.

Im Unterrichtsprozess sind ausgehend vom individuellen Förderbedarf des Schülers Differenzierungsmaßnahmen zu planen und umzusetzen. Diese können sich u. a. auf den Stoffumfang, den Grad der Komplexität der Aufgabenstellungen und der Selbstständigkeit ihrer Erfüllung beziehen. Der Lehrer unterstützt den Prozess der konstruktiven Aneignung der Lerninhalte durch eine förderspezifische Strukturierung und durch individuelle Hinweise. Er achtet auf eine mehrperspektivische Betrachtungsweise. Dazu arbeitet er bei geeigneten Inhalten fachübergreifend.

Der Unterricht ist handlungs- und schülerorientiert zu gestalten. Dabei kommen in Abhängigkeit von den Lernzielen und -inhalten sowohl vom Lehrer angeleitetes als auch vom Schüler selbstständig gesteuertes Lernen zur Anwendung. Zweckmäßig sind alle Formen der Unterrichtsarbeit, die das Artikulieren persönlicher Meinungen, den sachlichen Meinungsstreit und das Sammeln neuer Erfahrungen aus der Vielfalt des gesellschaftlichen Lebens fördern. Besonders geeignet sind daher Partner- und Gruppenarbeit, projektorientiertes Lernen sowie zahlreiche Begegnungen an außerschulischen Lernorten. Dem Einsatz fachspezifischer Methoden, wie aspektbezogene Erkundungen, Pro- und Kontra-Diskussionen, kontroverse Gesprächsführung, Expertengespräch, Interpretation bildlicher Gestaltungen, Meinungsumfragen, kommt im Unterricht eine besondere Bedeutung zu.

Neben vielfältigen traditionellen Medien sollen zunehmend auch moderne Informations- und Kommunikationssysteme zur Informationsgewinnung und -verarbeitung sowie Präsentation von Ergebnissen genutzt werden.

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrictwerte

Zeitrictwerte

Klassenstufen 8/9

Lernbereich 1:	Leben in einer Gemeinschaft	26 Ustd.
Lernbereich 2:	Haushalten, Wohnen und Freizeit gestalten	14 Ustd.
Lernbereich 3:	Vorbereiten auf Beruf und Arbeit	10 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		4 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Schutz der Umwelt	
Wahlpflicht 2:	Meinungsbildung durch Medien	
Wahlpflicht 3:	Unsere Welt im Streben nach Frieden	
Wahlpflicht 4:	Leben in einer Welt voller Widersprüche	

Klassenstufen 8/9**Ziele****Erwerben von grundlegendem Wissen über das Verhältnis von Gesellschaft, Staat und Politik**

Die Schüler

- erweitern ihre Kenntnisse über Gestaltungsprozesse in den Kommunen, im Freistaat Sachsen und in der Bundesrepublik Deutschland,
- lernen wesentliche Elemente der freiheitlich-demokratischen Grundordnung kennen,
- gewinnen Einsichten in die Europäischen Union,
- erarbeiten sich Einblicke in Möglichkeiten und Grenzen der sozialen Marktwirtschaft, in wesentliche Inhalte des Arbeitsrechtes, des sozialen Netzes und die Verwendung von Geld bei der Lebensgestaltung,
- vertiefen ihr Wissen zur Berufsvorbereitung,
- erschließen sich Begriffe, Strukturen, Zusammenhänge und Verfahrensweisen, die in Bezug zu ihrer Lebenswelt stehen.

Entwickeln von wertbezogenen Haltungen und sozialen Kompetenzen

Die Schüler

- nehmen Verantwortung wahr, arbeiten im Team, üben Toleranz und Akzeptanz gegenüber den Leistungen und Auffassungen anderer,
- üben sich in sachlicher Auseinandersetzung und versetzen sich in die Lage ihrer Mitschüler,
- entwickeln Bereitschaft Kompromisse einzugehen,
- lernen ihre individuellen Lebenshaltungen auf Grundlage der freiheitlich-demokratischen Grundordnung zu überprüfen und leiten Konsequenzen für das eigene Handeln ab.

Fachbezogenes Nutzen von Medien

Die Schüler

- verwenden Fachbücher, Zeitungen, Zeitschriften, Informationsbroschüren der Ämter und Institutionen, Gesetzestexte und/oder das Internet,
- wählen aus der Fülle vorhandener Materialien geeignete Informationen inhaltsbezogen aus und setzen sich mit ihnen kritisch auseinander,
- wenden den erarbeiteten Fachwortschatz in ausgewählten Darstellungsformen an.

Lernbereich 1: Leben in einer Gemeinschaft**26 Ustd.**

Kennen des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland - kommunale Ebene <ul style="list-style-type: none"> · Pflichtaufgaben und freiwillige Aufgaben · Arbeit des Bürgermeisters und des Gemeinde- bzw. Stadtrates · Selbstverantwortung der Bürger 	Differenzierung: Gruppenarbeit als Unterstützung des individuellen Lernens ⇒ Werteorientierung: freiheitlich-demokratische Grundordnung Begriffe: Kommune, Gebietsreform Erkundungsaufgaben Versorgung und Entsorgung, örtliche Sozialhilfeträger, Wohlergehen der Bürger Finanzierung der Aufgaben, Haushaltsplan Besuch einer Gemeinderatssitzung, Interview ⇒ Lern- und Methodenkompetenz ⇒ Sprachförderung Mitarbeit in Vereinen, Selbsthilfegruppen, Bürgerinitiativen
--	--

<ul style="list-style-type: none"> - Freistaat Sachsen <ul style="list-style-type: none"> · Landtag · Landesregierung 	<p>Erkundung im Landtag</p> <p>Aufgaben des Landtages, der Landtagsabgeordneten</p> <p>Aufgaben des Ministerpräsidenten und der Staatsminister</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Bundesebene <ul style="list-style-type: none"> · Bundestag · Bundesregierung · Bundesrat 	<p>föderales Prinzip</p> <p>Bundespräsident als Staatsoberhaupt</p> <p>Materialien der Bundeszentrale für politische Bildung</p> <p>Aufgaben des Bundestages</p> <p>Aufgaben der Bundesregierung</p> <p>Aufgaben des Bundesrates</p>
<p>Einblick gewinnen in den demokratischen Prozess einer Wahl</p> <ul style="list-style-type: none"> - politische Willensbildung - Wahlgrundsätze - parlamentarische Demokratie 	<p>Mitwirkung in Schülervertretungen</p> <p>Gemeinderats-, Landtags-, Bundestagswahlen</p> <p>Mitwirkung in Gruppen, Vereinen, Parteien und Bürgerinitiativen, Bürgerbegehren</p> <p>Mehrparteiensystem</p> <p>→ GE, Kl. 8/9, LB 2</p>
<p>Kennen wesentlicher Aspekte des Grundgesetzes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundrechte - Verfassungsprinzipien 	<p>ausgewählte Artikel des Grundgesetzes</p> <p>Nutzen von Informationsmaterialien und Nachschlagewerken</p> <p>Differenzierung: Gruppenarbeit, Halten und Visualisieren von Vorträgen</p> <p>→ DE, Kl. 8/9, LB 7</p> <p>⇒ Lern- und Methodenkompetenz</p>
<p>Kennen der Notwendigkeit rechtlicher Regelungen für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft</p>	<p>Gerechtigkeitsempfinden</p> <p>Straßenverkehrsordnung, Jugendschutzgesetz</p> <p>→ ETH, Kl. 7, LB 1</p> <p>→ RE/e, Kl. 7, LB 1</p> <p>→ RE/k, Kl. 7, LB 1</p>
<p>Einblick gewinnen in die Arbeit von Gerichten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zivilprozess <ul style="list-style-type: none"> · Prozesskostenhilfe · Rechtsschutz - Strafprozess 	<p>Prinzip der Rechtsstaatlichkeit</p> <p>Besuch einer Gerichtsverhandlung</p> <p>Gesprächsregeln kennen und einhalten</p> <p>Rollenspiele</p> <p>⇒ Kommunikationsfähigkeit</p> <p>Strafgesetzbuch</p> <p>Differenzierung: Instanzen</p> <p>Nutzen von Medien, Recherche im Internet</p>
<p>Sich positionieren zu den Ursachen und Folgen von Kriminalität</p>	<p>Kontakt zu Behörden, Prävention</p> <p>⇒ Förderung des sozial-emotionalen Verhaltens</p>

<p>Einblick gewinnen in die Europäischen Union</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedeutung des europäischen Einigungsprozesses - Wahl zum Europaparlament 	<p>Differenzierung: Puzzle, Stationenlernen, Kreuzworträtsel</p> <ul style="list-style-type: none"> → GEO, Kl. 7, LB 1 → GE, Kl. 8/9, LB 5 <p>Chancen und Risiken des europäischen Arbeitsmarktes</p> <p>gemeinsame Währung, Freizügigkeit</p> <p>Straßburg</p> <p>Brüssel als Sitz der Europäischen Kommission</p>
--	---

Lernbereich 2: Haushalten, Wohnen und Freizeit gestalten 14 Ustd.

<p>Kennen wesentlicher Aspekte im Umgang mit Geld</p> <ul style="list-style-type: none"> - Funktion des Geldes - Kreislauf des Geldes Barzahlungsverkehr/bargeldloser Zahlungsverkehr, Geldinstitute <p>Kennen von Spar- und Kreditangeboten</p> <p>Einblick gewinnen in die Arbeit der Schuldnerberatung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vermeiden von Schulden - Abbauen von Schulden <p>Einblick gewinnen in den Bereich privater Versicherungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - notwendige Absicherungen für die wirtschaftliche Selbstständigkeit - kritische Betrachtung verschiedener Versicherungsangebote 	<p>Differenzierung: Individualisierung von Gestaltungselementen bei Darstellungen</p> <p>Tausch- und Zahlungsmittel, Wertspeicher, Wertübertragungsmittel</p> <p>Differenzierung: Strukturieren - Schaubild</p> <p>Datenschutz</p> <p>Online-Banking, Geldkarte</p> <p>Nutzen von Medien, Ausfüllen von Formularen, Exkursion in ein Geldinstitut</p> <p>Lebensordner</p> <ul style="list-style-type: none"> → INF, Kl. 8/9, LB 2 → HW, Kl. 8/9, LB 1 ⇒ Lern- und Methodenkompetenz ⇒ Medienkompetenz <p>Sparformen</p> <p>Kreditarten, Ratenzahlungen, Zinsen</p> <p>unseriöse Kreditangebote</p> <p>Nutzen von Angeboten verschiedener Geldinstitute</p> <ul style="list-style-type: none"> → MA, Kl. 8/9, LB 2 <p>Exkursion in eine Schuldnerberatungsstelle</p> <p>Einladen eines Mitarbeiters des Verbraucherschutzes</p> <p>Nutzen von Informationsmaterialien verschiedener Versicherungen</p> <p>Alterssicherung, Absicherung von Gesundheitsrisiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Medienkompetenz
--	---

Lernbereich 3: Vorbereiten auf Beruf und Arbeit**10 Ustd.**

Einblick gewinnen in die Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland	Differenzierung: arbeitsteiliges Erstellen und Kommentieren von Materialien
- soziale Marktwirtschaft	Markt: Ware, Hersteller, Händler, Käufer, Nachfrage
	Marktwirtschaft: Freiheit der Herstellung, des Kaufes und des Preises → GEO, Kl. 8/9, LB 2
- Soziales Netz/Solidargemeinschaft	Pflichtversicherungen, Steuern → RE/e, Kl. 8/9, LB 2 → RE/k, Kl. 8/9, LB 2
- Arbeitnehmer und Arbeitgeber	Betriebsräte, Gewerkschaften, Tarifautonomie, arbeitsrechtliche Absicherung, Kündigungsschutz, Mitbestimmungsrecht, Arbeitszeitregelung → GE, Kl. 8/9, LB 2 ⇒ Sozialkompetenz ⇒ Werteorientierung
Kennen von Möglichkeiten der Erwerbstätigkeit	realistische Perspektivenbeurteilung ausgehend von Interessen und Fähigkeiten Lebensordner → AL, Kl. 8/9, LB 2 ⇒ Förderung des sozial-emotionalen Verhaltens
- Ausbildungsvertrag mit Rechten und Pflichten	→ DE, Kl. 8/9, LB 3 ⇒ realistisches Selbstkonzept
Jugendarbeitsschutz	Schülerbetriebspraktikum → AL, Kl. 8/9, LB 2 → HW, Kl. 8/9, LB 3
- Leistungen der Agentur für Arbeit	Hilfen zur Eingliederung in den Arbeitsprozess, Möglichkeiten der finanziellen Absicherung bei Erwerbslosigkeit Ausfüllen von Formularen → DE, Kl. 8/9, LB 7
- Mitwirkungspflicht bei der Suche nach Arbeit	

Wahlpflicht 1: Schutz der Umwelt**2 Ustd.**

Kennen des Umweltschutzes als Aufgabe für Bund, Länder und Gemeinden	Mülltrennung, Müllvermeidung Besuch eines Recyclinghofes, einer Müllverbrennungs- oder Kläranlage Kontakte mit Umweltvereinen Sammelaktionen Differenzierung: Arbeitsergebnisse präsentieren → CH, Kl. 8/9, LB 2 → HW, Kl. 8/9, LB 2 → AL, Kl. 8/9, LB 3
--	---

Wahlpflicht 2: Meinungsbildung durch Medien 2 Ustd.

Sich positionieren zur Rolle ausgewählter Medien hinsichtlich der Meinungsbildung und -beeinflussung	Jugendprogramme, Jugendzeitschriften, Werbung Auswahl eines aktuellen politischen Ereignisses Gestalten von Postern → DE, Kl. 8/9, LBW 2 ⇒ Kommunikationsfähigkeit ⇒ Medienkompetenz
--	---

Wahlpflicht 3: Unsere Welt im Streben nach Frieden 2 Ustd.

Einblick gewinnen in Probleme der Friedenssicherung in der Welt	Friedensmissionen der Bundeswehr Institutionen der Friedenssicherung Wehrpflicht – Zivildienst – Berufsarmee Einladen eines Wehrdienstberaters ⇒ Wertorientierung
---	---

Wahlpflicht 4: Leben in einer Welt voller Widersprüche 2 Ustd.

Sich positionieren zu Konflikten in unserer Gesellschaft	Umgang miteinander zwischen Jugendgruppierungen gegenüber Minderheiten Toleranz und Akzeptanz Rollenspiele → RE/e, Kl. 8/9, LB 5 → RE/k, Kl. 8/9, LB 5 ⇒ Lern- und Methodenkompetenz ⇒ Förderung des sozial-emotionalen Verhaltens
--	--